

Albert Anker 1867

GESTÄRKT INS LEBEN

PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND ELTERNCHAFT

RORSCHACH, 7. SEPTEMBER 2024

Dr. med. Kurt Albermann, EMBA HSG

Chefarzt
Sozialpädiatrisches Zentrum Winterthur (SPZ)

Ärztlicher Leiter
Institut Kinderseele Schweiz (iks)



Kanton St.Gallen 

Partnerspital



Universität
Zürich^{UZH}

KSW Kantonsspital
Winterthur

Gestärkt ins Leben – Psychische Gesundheit und Elternschaft

Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ

Inhalt

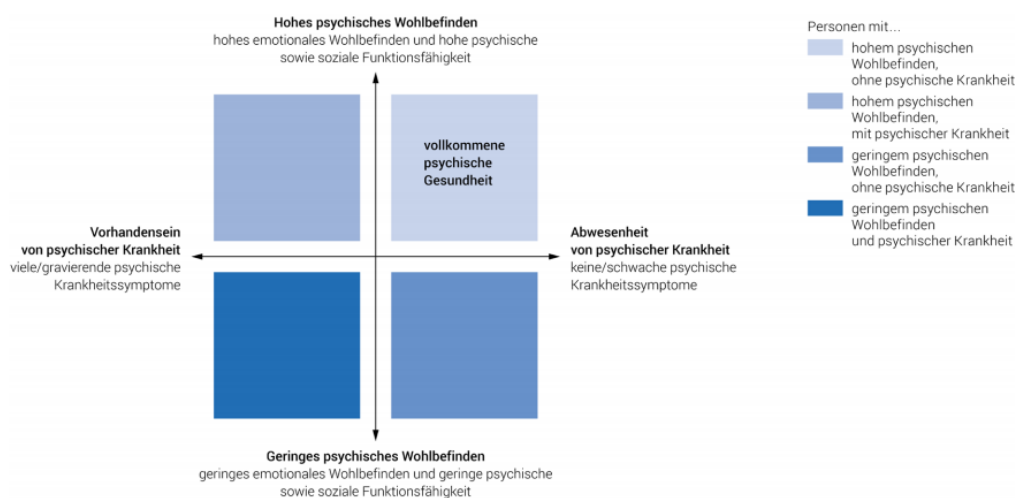
- Psychische Gesundheit
- Auswirkungen einer elterlichen psychischen Erkrankung auf die Kinder
- Beobachtung, Intervention
- Kinderschutzaspekte
- Beratungs- / Unterstützungsangebote
- Institut Kinderseele Schweiz iks
- Take Home Messages

KSW Kantonsspital
Winterthur

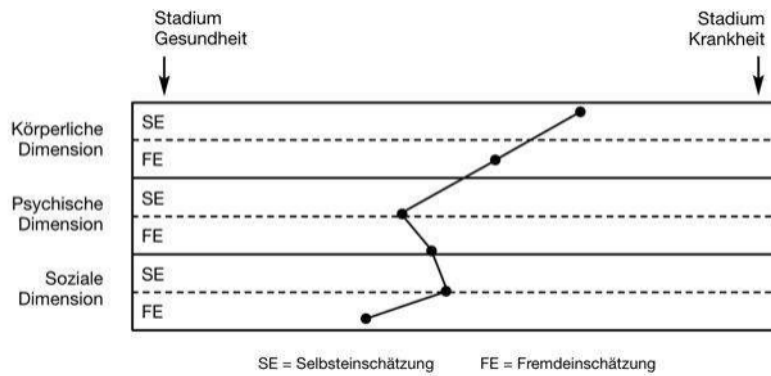
5 essenzielle Fragen

- Haben Sie (minderjährige) Kinder?
- Wie geht es diesen?
- Wer schaut nach ihnen?
- Wie läuft es in Ihrem Alltag?
- Wie hätten Sie es gern?

Dimensionen psychischer Gesundheit

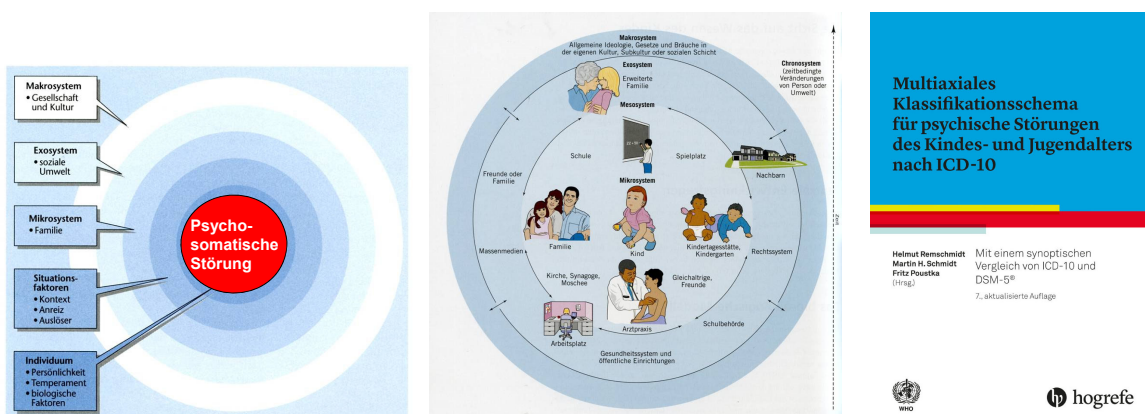


Gesundheit – Krankheit: Selbst- vs. Fremdeinschätzung



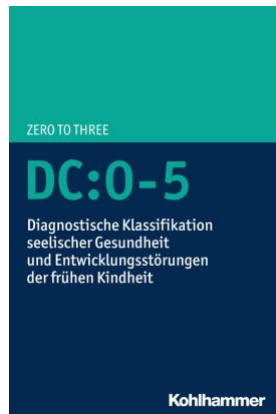
Quelle: Bestimmung von Gesundheit und Krankheit durch die Kombination von Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung (aus: Hurrelmann K/Richter M, Gesundheits- und Medizinsoziologie, 8. Aufl., Weinheim Basel 2013, p146)

Erweitertes bio-psycho-soziales / bioökologisches Modell mod. für psychische/psychosomatische Störungen



Libman Engel 1977, Bronfenbrenner 1979, Steinhausen 2006

Diagnostische Klassifikation



Achse I:	Klinische Diagnose
Achse II:	Interaktion
Achse III:	Somatische Diagnosen
Achse IV:	Psychosoziale Stressoren
Achse V:	Entwicklungscompetenz

ZERO TO THREE. (2019). DC:0-5TM: Diagnostic classification of mental health and developmental disorders of infancy and early childhood. Washington, DC: Author.

Psychische Symptome Vorschulalter

- Psychische Störungen bei jungen Kindern: ca. 10-15 %
- Störungen sensorische Reizverarbeitung, Essverhalten/Füttern, Schlaf und affektiv: 21%
- Kleinkinder (18 Monate): Affektstörung (depressive Stimmung, Wut oder Angst > 1 Woche): 2,8 %
- Emotionale und psychische Verhaltensstörung: 7 – 16 %
- Schwere psychische Belastungen und psychische Erkrankungen bei 3-6jährigen Kindern:

grenzwertig	8,9 % m bzw. 6,9 % w
psychisch auffällig	6,9 % m bzw. 3,7 % w

ZERO TO THREE. (2019). DC:0-5TM: Diagnostic classification of mental health and developmental disorders of infancy and early childhood. Washington, DC: Author.
 Emde, Robert N.; Wise, Brian K. (2003): The cup is half full. Initial clinical trials of DC: 0-3 and a recommendation for revision. In: *Infant Ment. Health J.* 24 (4), S. 437-446. DOI: 10.1002/imhj.10067.
 Skovgaard, Anne Mette; Houmann, Tine; Christiansen, Eva; Landorph, Susanne; Jørgensen, Torben; Olsen, E. M. et al. (2007): The prevalence of mental health problems in children 1(1/2) years of age – the Copenhagen Child Cohort 2000. In: *Journal of child psychology and psychiatry, and allied disciplines* 48 (1), S. 62-70. DOI: 10.1111/j.1469-7610.2006.01659.x.
 Skovgaard AM. Mental health problems and psychopathology in infancy and early childhood. An epidemiological study. *Dan Med Bull.* 2010 Oct; 57(10):B4193. PMID: 21040689.
 Bundesgesundheitsblatt 2007

Prävalenz Kinder und Jugendliche mit psychisch erkranktem Elternteil

- mind. ca. 300'000 Kinder mit psychisch erkranktem Elternteil in der Schweiz
- Weltweit 15-23%, Deutschland ca. 20%
- 30 % der Kinder von Eltern mit psychischer Erkrankung mit dauerhaften Störungen im emotionalen bzw. im Verhaltensbereich
- Kindliches Risiko für psychische Erkrankung 3-7x erhöht
- Ca. 8% sind Young Carers

➔ Psychische Erkrankung der Eltern:
erheblicher Risikofaktor für die kindliche Entwicklung

Rutter et al. 1984, Stallard et al. 2004, Gurny et al. 2007, Wiegand-Greife et al. 2009, 2012, Leijdesdorff et al. 2008, Leu et al. 2018

07.09.2024
Dr. med. Kurt Albersmann
Kantonshospital
Winterthur

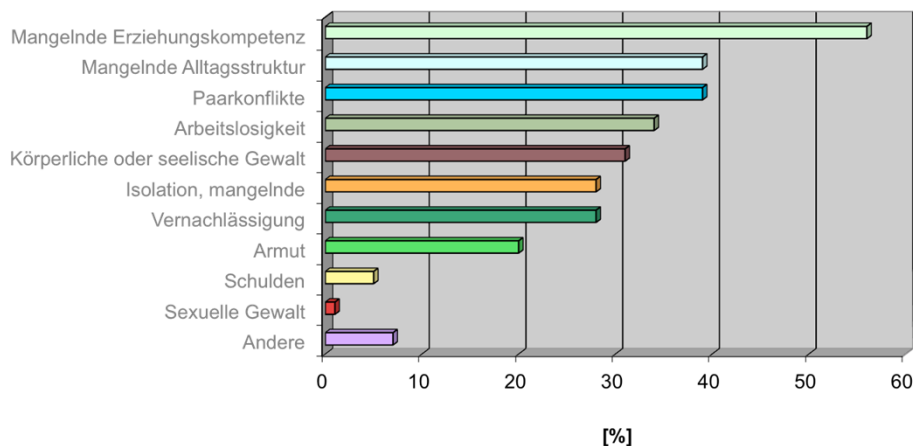
Belastungsindikatoren



07.09.2024

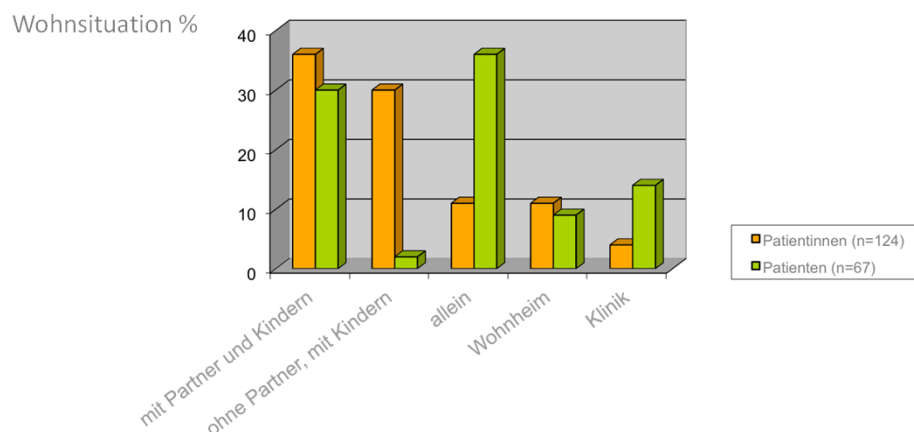
Dr. med. Kurt Albersmann
Kantonshospital
Winterthur

Familiäre Belastungen



Albermann, Gurny, Cassée, Gavez, Los (2007) Winterthurer Prävalenzstudie „Vergessene Kinder“

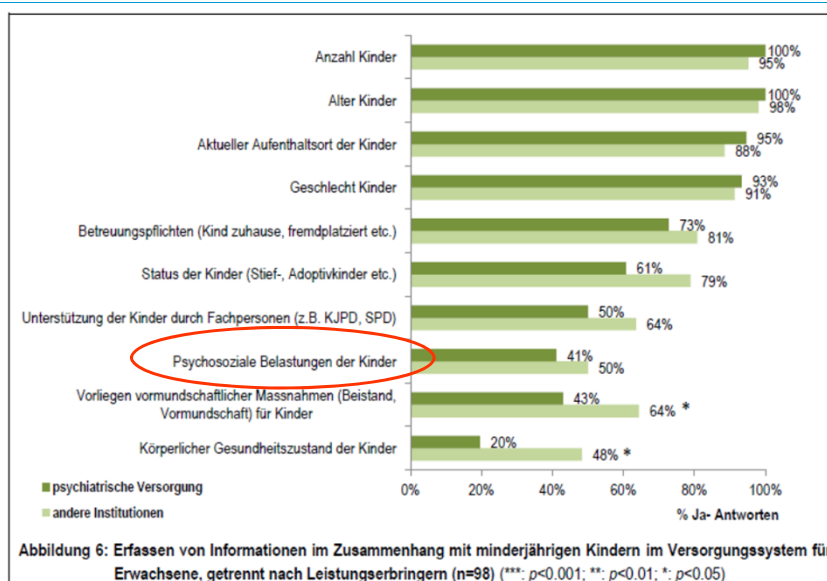
Psychisch erkrankte Personen mit/ohne Kinder



Albermann, Gurny, Cassée, Gavez, Los (2007) Winterthurer Prävalenzstudie „Vergessene Kinder“

Was hilft?

- Sensibilisierung
- Wissen
- Wahrnehmung / Erkennen kindlicher Belastungen / Symptome
- Netzwerk
- Thementräger finden und bekannt machen
- Räume schaffen für Eltern, Kinder und Familien
- Konkrete stufengerechte Angebote (Diagnostik, Beratung, Therapie)



Was hilft?

- Offene Gesprächskultur
 - Darüber sprechen
 - Nachfragen, Sorge thematisieren
 - Familie, Quartier, Kindergarten/Schule, Arbeitsplatz
- Vertrauen, Miteinander, Verbindlichkeit
- Niedrigschwellige Angebote
- Zugang zu Hilfestellungen ermöglichen / begleiten
- Helfen, die Ressourcen des sozialen Netzes zu nutzen
 - > Unterstützung «von Hand zu Hand»

Was hilft?

- Zugang sind die Eltern – und Fachpersonen
- Verstehbarkeit fördern
 - > Erklärungen und altersgemässe Information
- Sicherheitsnetze herstellen, die möglichst selbständig erreichbar sind (24/7/365 Lösungen)
- Labelling vermeiden

Feinfühligkeit

Definition

Die Bindungsperson nimmt die kindlichen Signale wahr interpretiert sie adäquat und reagiert angemessen und prompt darauf.
→ Gefühl emotionaler Sicherheit

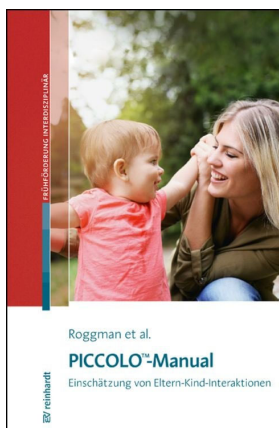


Bindungstheorie:

Elterliche Feinfühligkeit

- wesentlicher Einfluss auf die Bindungsentwicklung
- **mässiger, aber zuverlässiger Prädiktor für die spätere Bindungssicherheit**

Beobachtungsverfahren zur Wahrnehmung, Einschätzung und Begleitung entwicklungsorientierter Bezugsperson-Kind-Interaktionen



Parenting Interactions with Children Checklist of Observations Linked to Outcomes

Effect of Preventive Interventions in Mentally Ill Parents on the Mental Health of the Offspring: Systematic Review and Meta-Analysis

Eliane Siegenthaler, M.D., Thomas Munder, M.Sc., Matthias Egger, M.D.

13 Studien (1'490 Kinder / Jugendliche)

Nach Intervention

- **Risikoreduktion: 40%**
(Inzidenz psychischer Erkrankung)
- **Reduktion internalisierender Symptome** ($p = 0.003$)
(neg. Emotionen, depressive Symptome, Angst)
- **Reduktion externalisierender Symptome** ($p = 0.12$)
(Hyperaktivität, Aggressivität, Verhaltensprobleme)

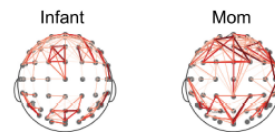
J. Am. Acad. Child Adolesc. Psychiatry, 2012;51(1):8–17

Eltern-Kind EEG setup und Beispieldaten

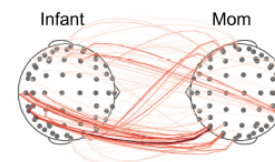
Laboratory parent-EEG setup



Intra brain PLV



Inter brain PLV



Turk E, Endevelt-Shapira Y, Feldman R, van den Heuvel MI and Levy J (2022) Brains in Sync: Practical Guideline for Parent-Infant EEG During Natural Interaction. *Front. Psychol.* 13:833112. doi: 10.3389/fpsyg.2022.833112

Kommunikationskultur

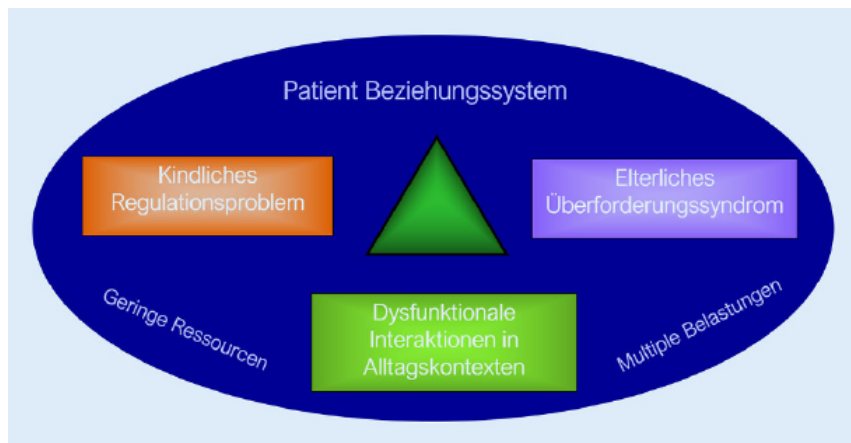


mod. nach Albert Anker 1886/1893



Intervention / Psychotherapie

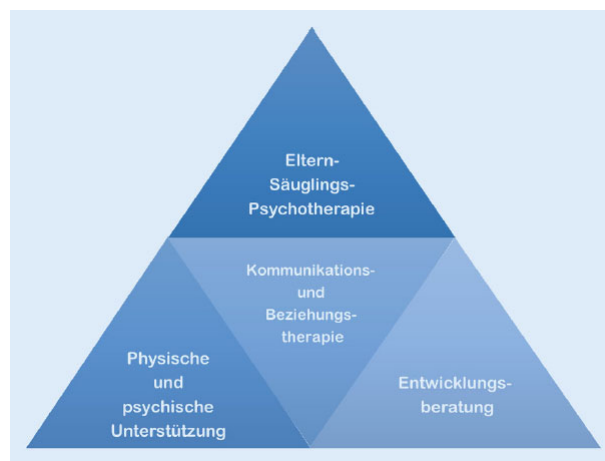
Symptomtrias der frühkindlichen Regulationsstörungen



Papoušek M, Wollwerth de Chuquisengo R (2006) Integrative kommunikationszentrierte Eltern-Kleinkind-Psychotherapie bei frühkindlichen Regulationsstörungen <https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.12075>

KSW Kantonsspital Winterthur

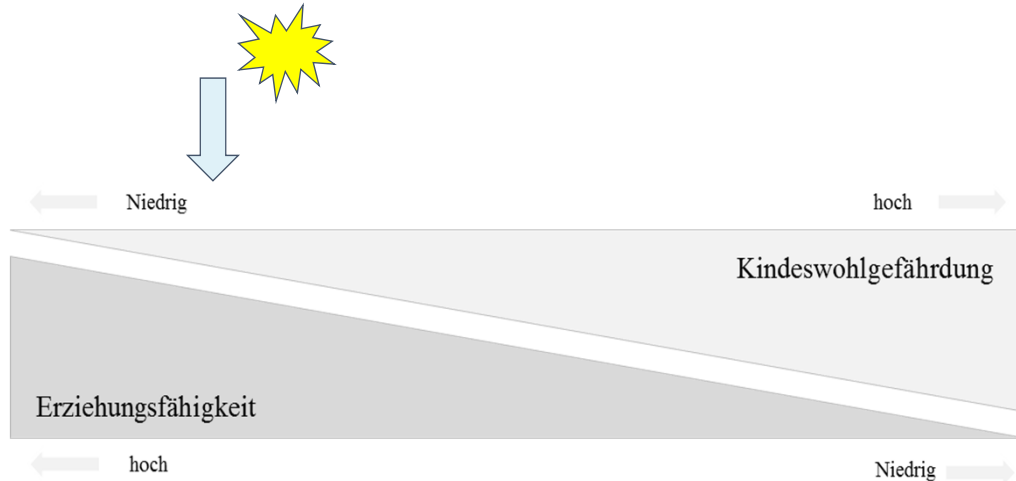
Therapeutisches Konzept „Münchener Modell“



Ziegler M et al. (2023) Frühkindliche psychische Störungen: Exzessives Schreien, Schlaf und Fütterstörungen sowie Interventionen am Beispiel des „Münchener Modells“. Bundesgesundheitsbl. 66:752–760

KSW Kantonsspital Winterthur

Erziehungsfähigkeit vs. Kindeswohlgefährdung



Kritisch: Veränderungspotential der Bezugspersonen

- Motivation für Verhaltensänderung
- Verantwortung für vergangene Probleme
- Aktives Suchen nach Unterstützung bei kindbezogenen Problemen
- Stabiles Arbeitsbündnis, Vertrauen
- Konstruktive Kritikfähigkeit betr. elterlicher Kompetenzen
- Hinweise für Internalisierung von Veränderung
- Etablierung unterstützender Beziehungen
- Verhalten in Krisensituationen / Belastung / Stress

Das Dilemma zwischen Kindeswohl und Elternwohl



Ludewig, R et al. (2015) Richterliche und behördliche Entscheidungsfindung zwischen Kindeswohl und Elternwohl: Erziehungsfähigkeit bei Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. FamPra.ch 3/2015: 562-621

KSW Kantonsspital Winterthur

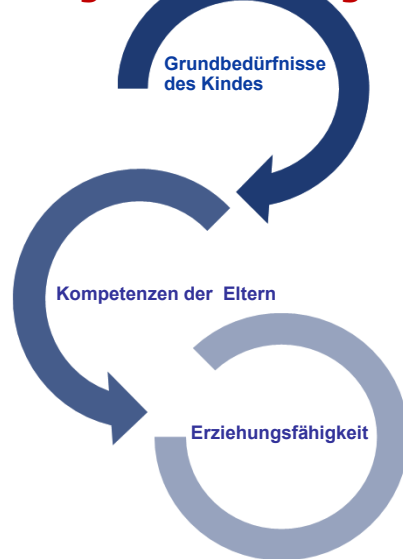
Grad der Verwirklichung des Kindeswohls

1. **«Best-Variante»:** Der Versuch, das *optimale* Kindeswohl zu garantieren.
2. **«Genug-Variante»:** Der Versuch, ein *ausreichendes* Kindeswohl zu garantieren bzw. «hinreichende Gewährleistung der Basisbedürfnisse». Es wird eine ausreichend günstige «Relation» zwischen den Bedürfnissen des Kindes und möglichen Lebensbedingungen angestrebt.
3. **«Gefährdungsabgrenzung»:** Der Versuch, Kindesgefährdung zu stoppen oder zu vermeiden. Hier wird eingeschritten, wenn das Wohl des Kindes gefährdet ist.

Typologie basierend auf Dettenborn (2008), 574

KSW Kantonsspital Winterthur

Überprüfung der Erziehungsfähigkeit psychisch erkrankter Eltern



Grundbedürfnisse des Kindes

- Ernährung, Versorgung
- Erhalt der Gesundheit
- Sicherheit
- Emotionale Zuwendung
- Sichere Bindungen
- Bildung

Kompetenzen der Eltern: Sind die Kompetenzen der Eltern durch die psychische Störung beeinträchtigt?

- Bindungsperson (ja/nein)
- Bedürfnisse erkennen / angemessen reagieren (ja/nein)
- Werte/Regeln vermitteln (ja/nein)
- Wertschätzung (ja/nein)
- Kontinuität (ja/nein)

Erziehungsfähigkeit: Können die Eltern die Grundbedürfnisse des Kindes mit ihren Kompetenzen trotz psychischer Erkrankung erfüllen?

- falls ja: Elternteil ist erziehungsfähig
- falls nein: Elternteil ist nicht erziehungsfähig

Ludewig, R et al. (2015) Richterliche und behördliche Entscheidungsfindung zwischen Kindeswohl und Elternwohl: Erziehungsfähigkeit bei Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. FamPra.ch 3/2015: 562-621

Dettenborn, H et al. (2002) Familienrechtspsychologie. Stuttgart: UTB

Beratungs- / Unterstützungsangebote

Zuständigkeit

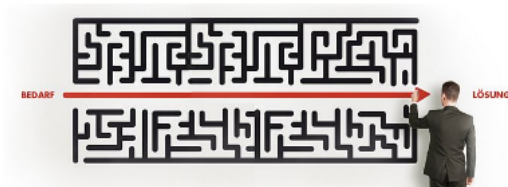
Wahrnehmen => Handeln

Abklärung / Gespräch

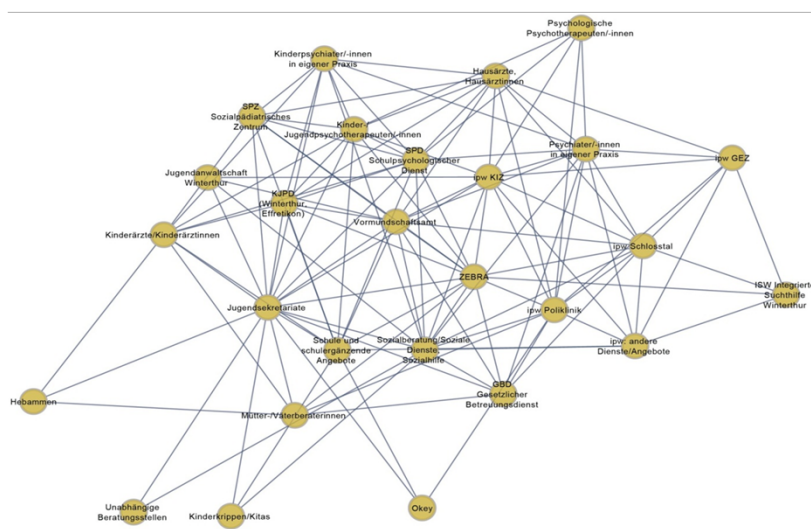
- Kinder- / Hausarzt
- Lehrperson
- SPD, SSA, HP, Logo, Ergo etc.
- KJPP
- SPZ

Beratung / Therapie / Entlastung

- B. Bd. Einbezug anderer Fachstellen:
z.B. Kinder- / Jugend- / Familienberatung, Kinder- und Jugendhilfe, KESB



Gelingende Unterstützung braucht funktionierende Netzwerke



Familienorientiertes Case Management (FCM)



Bild: www.liliancaprez.ch

Information der Kinder

Verstehen, was passiert ist (Krankheitsursachen und Verlauf)	Was ist los mit Mutter oder Vater?
	Warum sind sie krank geworden?
	Bin ich schuld daran? Habe ich etwas falsch gemacht?
Wie soll ich mich verhalten? (Umgang im familiären Alltag)	Wird es wieder gut werden? Wie lange dauert die Krankheit?
	Was muss ich beachten. Was soll ich anders machen?
	Wie soll ich auf das veränderte Verhalten reagieren?
Wie geht es mit mir weiter? (Veränderungen im Familienleben)	Was mache ich, wenn es zu Hause schwierig wird?
	Wer kümmert sich jetzt um mich?
	Wem kann ich vertrauen? Wer ist für mich da?
Was bedeutet eine psychische Krankheit? (Information über psychische Störungen)	Darf ich darüber sprechen? Mit wem?
	Was heisst eigentlich „psychisch krank“?
	Wird die Mutter / der Vater wieder gesund? Was kann ich tun?
Was mache ich wenn...? (Notfallplan 24/7)	Gibt es Medikamente? Was passiert in der Therapie?
	Kann ich auch krank werden?
	Wer hilft mir? Wen kann ich wann anrufen?
	Wo bin ich sicher? Wo kann ich wann hingehen?
	Wer hilft dann der Mutter / dem Vater?
Soll ich das 144 oder 117 anrufen?	

Albermann K, Müller B (2016)



Das iks kurz vorgestellt

07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Das iks in Kürze



Unabhängige
Stiftung
zur Förderung der
psychischen
Gesundheit
von Kindern und
Jugendlichen

Themenschwerpunkt:
Kinder psychisch
kranker Eltern

Finanzierung:
Vollumfänglich
durch Drittmittel
finanziert

Radius: Gesamte
Deutschschweiz



07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Das Angebot auf einen Blick

Einzelhilfe

- Informationsplattform kinderseele.ch
- Beratungen per Telefon, E-Mail oder vor Ort in Winterthur und Männedorf
- Peerberatung anonym, online
- 25 edukative Kurzfilme
- Kontaktstellennetz «Hilfe finden»



Versorgungsstruktur

- Weiterbildungsmodul für Fachpersonen
- Projekt CAPSY
- Beratung von Gemeinden, Regionen
- Vernetzung und Sensibilisierung fürs Thema auf Bundesebene
- Öffentlichkeitsarbeit & Tagungen

07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Das Beratungsangebot

Anonyme E-Beratung

Telefonische Beratung

E-Mail-Beratung

Vor Ort oder aufsuchend

Wir beraten

- psychisch belastete Eltern
- ihre Kinder und Partner/-innen
- Grosseltern und andere Menschen aus ihrem Umfeld
- Fachpersonen aus Schule, Sozial- und Gesundheitsbereich

hinsichtlich Fragen rund um psychische Belastungen von Eltern

⇒ Damit die Kinder gesund bleiben



07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Edukative Kurzfilme

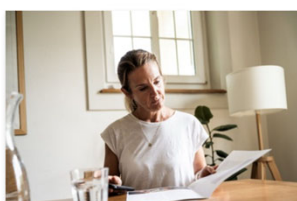


* nach einer wahren Geschichte

07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Weiterbildungspaket „Stärkung von Kindern psychisch kranker Eltern“



Wie funktioniert das Lernmodul

Wie ist das Modul aufgebaut und was muss ich beim Bearbeiten beachten?

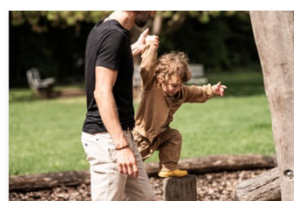
Dauer: 5 min



Kindern die Krankheit altersadäquat erklären

Wie kann ich Eltern unterstützen, ihren Kindern die belastende Situation verständlich zu machen?

Dauer: 20 min



Ressourcen des Kindes und der Familie stärken

Wie kann ich eine stabile Eltern-Kind-Beziehung und andere Schutzfaktoren fördern?

Dauer: 15 min



07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

E-Learning I: Basiswissen

The grid contains six cards, each with a title, a brief description, and a duration:

- Wie funktioniert das Lernmodul**: Wie ist das Modul aufgebaut und was muss ich beim Bearbeiten beachten? (Dauer: 5 min)
- Einstieg ins Thema**: Welche persönliche Haltung habe ich als Fachperson? (Dauer: 15 min)
- Der Einfluss auf das kindliche Befinden**: Welchen Einfluss habe ich auf das Wohl der Kinder meiner Patient*innen/Klient*innen? (Dauer: 10 min)
- Zusammenarbeit mit Eltern**: Wie kann ich die Situation der Kinder mehrerer Patient*innen und Klient*innen einschätzen? (Dauer: 20 min)
- Hilfe konkret**: Wie kann ich mir als Fachperson Unterstützung holen? (Dauer: 15 min)
- Abschlussstest**: Prüfen Sie hier Ihre Fach- und Methodenkompetenz, um das Modul mit dem Zertifikat abzuschliessen. (Dauer: 10 min)

- Modularer Aufbau
- Bearbeitung mit Unterbrüchen
- Dauer: 10 bis 15 Minuten
- Grundmodul 1: gesamt ca. 75 min
- Credits:

SGPP	1 Credit
FSP	2 Credits
SBAP	2 Einheiten



07.09.2024
Dr. med. Kurt Albermann

E-Learning II: Bedürfnisse der Kinder

The grid contains six cards, each with a title, a brief description, and a duration:

- Wie funktioniert das Lernmodul**: Wie ist das Modul aufgebaut und was muss ich beim Bearbeiten beachten? (Dauer: 5 min)
- Kindern die Krankheit altersadäquat erklären**: Wie kann ich Eltern unterstützen, ihnen Kindern die belastende Situation verständlich zu machen? (Dauer: 25 min)
- Ressourcen des Kindes und der Familie stärken**: Wie kann ich eine stabile Eltern-Kind-Beziehung und andere Schutzfaktoren fördern? (Dauer: 15 min)
- Kindeswohl schützen**: Wie kann ich Warnzeichen erkennen und einer Gefährdung vorbeugen helfen? (Dauer: 20 min)
- Kind auf Notsituationen vorbereiten**: Wie kann ich Eltern unterstützen, ihr Kind zu befähigen, mit einer akuten Situation umzugehen? (Dauer: 15 min)
- Abschlussstest**: Prüfen Sie hier Ihre Fach- und Methodenkompetenz, um das Modul mit dem Zertifikat abzuschliessen. (Dauer: 10 min)

- Modularer Aufbau
- Bearbeitung mit Unterbrüchen
- Dauer: 15 bis 20 Minuten
- Grundmodul 2: gesamt ca. 90 min
- Credits:

SGPP	1 Credit
FSP	2 Credits
SBAP	2 Einheiten




07.09.2024
Dr. med. Kurt Albermann

Aufbaumodule



Was machen wir auf der Beratungsstelle?

- Betrachten mit den Ratsuchenden
 - die aktuelle Situation der Familie und die Beziehungen innerhalb der Familie
 - Schwierigkeiten, die durch die Krankheit in der Erziehung und in der Betreuung der Kinder entstehen
 - den Umgang der ganzen Familie mit der Erkrankung der Mutter bzw. des Vaters
- Informieren über die psychische Erkrankung, Behandlungsmöglichkeiten und einen guten Umgang damit
- Triagieren an Behandler sowie Entlastungs- und Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder
- Austausch mit anderen involvierten Fachstellen, Fachpersonen (Schule, Kita, Behandler:innen, KESB, IV, Sozialamt etc.)

 Der Fokus liegt stets auf dem Wohlergehen der Kinder

Das iks - Beratungsteam



GL A. Weber



07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Kinderseele.ch – Literaturtipps etc.



07.09.2024

Dr. med. Kurt Albermann

Wenn Kinder aus der Reihe tanzen

Beobachter
EDITION



- Wie kann die psychische Gesundheit von Kindern gefördert werden?
- Welche Störungsbilder und Symptome gilt es zu beachten?
- Welche Behandlungsmöglichkeiten bieten sich?

Der Ratgeber mit Überblick über die Vielfalt an Behandlungsmöglichkeiten und hilfreichen Informationsstellen in der Schweiz.

408 Seiten, Fr. 49.–
ISBN 978-3-85569-838-7



07.09.2024
Dr. med. Kurt Albermann



<https://www.24days24dips.com/>

iks
institut
kinderseele
schweiz

Our main goal

Cold water swimming boosts your mental health!

For the 3rd year we froze in order to raise awareness for mental health. We are Mona & Kristin who love swimming in summers and winters. Before Christmas we swim 24 days in a row in Zürich's frigid waters and invite you to join us! The water is not that cold (yet). And promised, it's fun!

www.24days24dips.com

07.09.2024
Dr. med. Kurt Albermann

Projekt CAPSY in Erwachsenenpsychiatrie

Begleitgruppen

-> Personen, die in verschiedenen Bereichen Erfahrung mit dem Thema haben
-> Aufgabe: Beraten der Projektteams, damit nichts Wichtiges vergessen geht

Fokusgruppe Jugendliche

Fachpersonen

Steuergruppe

-> Projektpartnerinnen, Verantwortliche der Kantone
-> Aufgabe: Überwacht das Projekt, behält Ziele und Budget im Auge

Projektleitung

-> Rebecca Leins und Stefanie Füllemann
-> Aufgabe: Organisiert alle Gruppen, alle Sitzungen, alle Veranstaltungen

ipw

Leitung

Projektteam
Mitarbeiter*innen
Pilotstation

PUK

Leitung

Projektteam
Mitarbeiter*innen
Pilotstation

Hohenegg

Leitung

Projektteam
Mitarbeiter*innen
Pilotstation

Clenia Littenheid

Leitung

Projektteam
Mitarbeiter*innen
Pilotstation

Übergeordnete Ziele CAPSY

Schliessen der Identifikationslücke:

- Zeitfenster während des stationären Aufenthalts der psychisch erkrankten Eltern wird zur frühzeitigen Identifikation der indirekt betroffenen Kinder und Jugendlichen genutzt

Schliessen der Präventionslücke:

- Bekannte und von aussen beeinflussbare Schutzfaktoren werden im Rahmen des stationären Aufenthalts des betroffenen Elternteils beachtet und gegebenenfalls explizit bearbeitet
 - Angemessene Behandlung der elterlichen Erkrankung (inkl. Übergang zur ambulanten Behandlung)
 - Psychoedukation der Eltern, altersadäquate Aufklärung der Kinder
 - Gemeinsame Krankheitsbewältigung und Kommunikation
 - Soziale Unterstützung aufgleisen

Gestärkt ins Leben – Psychische Gesundheit und Elternschaft

Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ

Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ

WENN KINDER «AUS DER REIHE TANZEN»



20
JAHRE SPZ
2004-2024

KSW
Kantonsspital
Winterthur

iks
Institut
Kinderseele
Schweiz

Stärkung von Kindern psychisch kranker Eltern

Eine Fachveranstaltung zum 10-jährigen Jubiläum
des Instituts Kinderseele Schweiz



6. November 2024
in der Aula Leonora
Winterthur von 17 bis
19 Uhr abendseitig
Agno Riche

Sozialpädiatrisches
Zentrum SPZ

TRAUMA UND TRAUMAFOLGE- STÖRUNGEN

bei Kindern und Jugendlichen

21. SPZ-Symposium am 21. November 2024



SAVE THE DATE

Kongresszentrum
gala 21 Winterthur
0910-2200 018

Mit Beiträgen von
Prof. Dr. med. Jörg Fegert
Prof. Dr. phil. Markus Landolt
Dr. phil. Patricia Larven
Prof. Dr. phil. Marc Schmid
Dr. med. Eva Maria Albersmann
Prof. Dr. med. Daniel Schweizer
u. a.

Kontakt
spz.symposium@ksw.ch

Agno Riche, 17. März

Anmeldung und Detailprogramm
ab dem 21. Juni 2024 unter:

www.ksw.ch/spz-symposium

Der Anlass wird als Präsenz- und Onlineveranstaltung durchgeführt.
Wir freuen uns auf Sie.

KSW
Kantonsspital
Winterthur

KSW Kantonsspital
Winterthur

Gestärkt ins Leben – Psychische Gesundheit und Elternschaft

Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ

Take Home Messages

- Über psychische Gesundheit und psychische Erkrankungen sprechen (Fokus: Kind / Familie)
- Vertrauen anbieten – Sorge zum Ausdruck bringen
- Funktionierendes Netzwerk etablieren
- Spezifischen Support anbieten
- Auf politische / gesellschaftliche Prozesse einwirken: Kinder, Frauen und Familien unterstützen (u.a. Kita-Finanzierung, Finanzierung / Ausstattung Bildungsberufe frühes Kindesalter, Care-Arbeit adäquat abbilden und honorieren)
- Lebensgrundlage unserer Kinder sichern: Planetary Health



Foto: Albersmann E

KSW Kantonsspital
Winterthur

Kontakt

Institut Kinderseele Schweiz

Schweizerische Stiftung zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

Stadthausstrasse 39, 8400 Winterthur

052 208 1010, info@kinderseele.ch

www.kinderseele.ch

Spenden: Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich

IBAN: CH18 0070 0110 0052 6787 2

Dr. med. Kurt Albermann

Ärztlicher Leiter iks

Chefarzt

Sozialpädiatrisches Zentrum
Kantonsspital Winterthur

052 266 29 16

kurt.albermann@kinderseele.ch

kurt.albermann@ksw.ch

Lic. phil. | Alessandra Weber

Geschäftsleiterin iks

052 208 1017

alessandra.weber@kinderseele.ch



institut kinderseele schweiz



KSW Kantonsspital
Winterthur